

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 26 (1985)
Heft: 4

Artikel: Index der verrufenen Bürger : das helvetische Feindkundelexikon im Nachtrag
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das helvetische Feindkundelexikon im Nachtrag

Index der verrufenen Bürger

An alle Prägestempelsammler: Die Liste der «unheimlichen Patrioten» ist wieder auf den Stand gebracht. Mit der Neuerscheinung befassen sich hier zwei Beiträge. Der eine zeigt, wie man die Sache insgesamt gelassen neh-

men kann. Der andere zeigt, was alles herauskommen kann, wenn man einem Fall nachgeht. Wir gehen diesem einen Fall nur deshalb nach, weil er bemerkenswerterweise auf eine Moskauer Quelle hindeutet.

«Cincerismus» mehrfach übertroffen

Nun ist ein Ergänzungsband 1979–1984 zu den «Unheimlichen Patrioten» erschienen, welche die «heimlichen Unpatrioten» (so der über 20mal registrierte Hans Scharpf in der etwa 10mal registrierten «Schweizerzeit» vom 18. Januar 1985) Jürg Frischknecht, Ueli Haldimann und Peter Niggli deren Publikum vorgestellt

haben. Damit ist eine Fleissarbeit fortgesetzt worden, die nur auf der Grundlage einer intensiven, jede Art von «Cincerismus» in den Schatten stellenden, Archiv- und Schnüffeltätigkeit hat zusammengestellt werden können. Die Autoren haben damit die Fussstapfen ihres oft geschmähten Vorbildes Cincera (über 50mal registriert!) weit ausgetreten.

Das Handbuch über «die politische Reaktion in der Schweiz» (so der Untertitel) verzeichnet – neben einigen wenigen Extremisten, die «völlig isoliert» (S. 735) und damit bedeutungslos sind – die Mitbürger und Organisationen, welche auf die recht- und unrechtmässigen Aktionen zur Behinderung der Regierungstätigkeit und zur Durchsetzung einer zweifelhaften «grossen Veränderung» aktiv re-agiert haben oder noch reagieren. Abgesehen von den wenigen Extremisten kann von den Mitbürgern, die als «unheimlicher Patriot» registriert und von den heimlichen Unpatrioten negativ beurteilt worden sind, mit grosser Wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass sie rechte Schweizer sind, in jeder Bedeutung des Wortes. Die mathematische Regel, wonach minus mal minus plus ergibt, bestätigt sich hier im Politischen.

Damit ist den hier weniger Versierten ein aktualisiertes Hilfsmittel in die Hand gegeben, um die Rechten von den Unrechten unterscheiden zu können, was bei dem systematisch betriebenen Missbrauch von Bezeichnungen wie «freiheitlich», «demokratisch», «kirchlich» oder ähnlich einem oft empfundenen Bedürfnis entspricht. Damit sind die «unheimlichen Patrioten» zum «Gotha» der rechten Schweizer geworden. Ja, es ist schon fast so, dass Mitbürger, die sich um den Bestand und die Entwicklung des Vaterlandes bemühen, enttäuscht sind, wenn sie bei den «unheimlichen Patrioten» nicht erwähnt sind. Für solche Fälle sollten es sich die Verfasser überlegen, ob sie nicht ein

Postfach angeben sollten, wo sich Übergangene melden können, um dann – nach Überprüfung – ebenfalls der politischen Anerkennung teilhaftig zu werden. ke

Recherche zur Quellenlage

«La calunnia è un venticello» – «Die Verleumdung ist wie ein Lüftchen», so beginnt eine der berühmten Opernarien von Gioacchino Rossini. Recht hat er; auch damit, wie er die Genesis dieses Lüftchens bis zum veritablen Sturm in Musik und Text darstellt. Die Arie ist eine exakte Darstellung, wie die Desinformationsmechanismen wirken, sich verstärken, multiplizieren, potenzieren.

★
★ ★

Von einem solchen Lüftchen sei hier die Rede. Es wurde von den Windmachern Frischknecht, Haldimann und Niggli freigesetzt, zwischen den Seiten 702 und 710.

Unter dem Titel «Die heilige Mafia expandiert weiter» werden die neuesten Erkenntnisse des Autorenteams über die katholische Laienorganisation Opus Dei wiedergegeben. Zwei Elemente interessieren dabei vor allem: die Wiedergabe der «geheimen» Satzungen, aus denen hervorgehen soll, dass sich Opus Dei als eine Geheimorganisation verstehe, und der Hinweis auf ein Buch. Dieses soll die These von Frisch-



knecht und Co. stützen, dass Opus Dei international in üble Machenschaften verwickelt ist.

Im ersten Fall berufen sich die Autoren auf ein Urteil des Bezirksgerichtes Zürich. Was sie, obwohl sie doch alles so genau zu wissen glauben, dem Leser nicht mitteilen, ist der Umstand, dass der entsprechende Prozess jetzt am Obergericht anhängig ist, u. a. deswegen, weil das Bezirksgericht diese «geheimen» Satzungen als Beweismaterial zulässig.

Im zweiten Fall lassen sie sich, nachdem zuerst ganz dick aufgetragen wurde, ein Hintertürchen frei: «Jürgen Roth schildert in seinem Buch «Dunkelmänner der Macht» (Lamuv-Verlag 1984) das internationale Beziehungsnetz des Opus Dei und zählt auf zwanzig Seiten die Affären auf, in die das Opus Dei in den letzten 30 Jahren seiner Ansicht nach weltweit verstrickt war. Da wird ein schauerliches Bild gezeichnet – auch wenn die Angaben Roths nicht alle überprüfbar sind.»

Warum Linksjournalisten, die sich sonst viel auf ihre Faktengenauigkeit zugute halten, so was dann überhaupt kolportieren, liesse sich damit erklären, dass eben das Rothsche Gruselbuch genau dem Feindbild entspricht, das sich die drei wackeren Eidgenossen vom Opus Dei machen.

Aber es geht um mehr. Das Lüftchen ist nämlich in beiden Fällen dank guter politischer

Grosswetterlage von Osten her in die Schreibstube von Frischknecht und Co. geweht.

Die Satzungen, die dem Zürcher Bezirksgericht als Beweismaterial gegen Opus Dei vorgelegt wurden, sind nicht echt. Sie wurden in dieser Form erstmals 1970 im kommunistischen Tarnverlag Ruedo Iberico in Paris veröffentlicht. Ein Jahr später druckte sie die Ostberliner Zeitung «Begegnung» (Heft 2/1971) auszugsweise und in deutscher Übersetzung nach. Seither tauchen sie immer wieder auf, wenn das Opus Dei von links her angeschossen wird.

Etwas komplizierter ist der Weg, den das Quellenmaterial zu Jürgen Roths Buch «Die Dunkelmänner der Macht» nahm. Roth, der dem Opus Dei u. a. internationalen Waffenhandel unterstellt (eine Behauptung, die auch die linke «WochenZeitung», wo sich Frischknecht und Co. ihr Zubrot verdienen, explizit verbreitete), gibt u. a. das Buch «Die Guerilla Gottes» (1983) von Rudolf Schermann als Informationsgrundlage an.

Dieser Autor seinerseits, Ungarnflüchtling und heute als Priester in Wien tätig, beschreibt darin die Rolle von Opus Dei in Lateinamerika und übernimmt dabei falsche Details, die er beinahe wörtlich von dem Artikel «Die Kreuzritter reiten wieder» eines gewissen Adalbert Krims (erschienen in «Kritisches Christentum», Wien, 1983) abgeschrieben haben muss. Dieser Krims hatte wiederum für seinen Aufsatz wörtlich Passagen aus einem Bericht übernommen, der genau ein Jahr zuvor publiziert wurde: in der Moskauer Wochenzeitung «Nowoje Wremja». Dort kann man denn auch ziemlich genau jene Thesen, Behauptungen und Schlussfolgerungen nachlesen, die Jürgen Roth in seinem Buch darlegt.

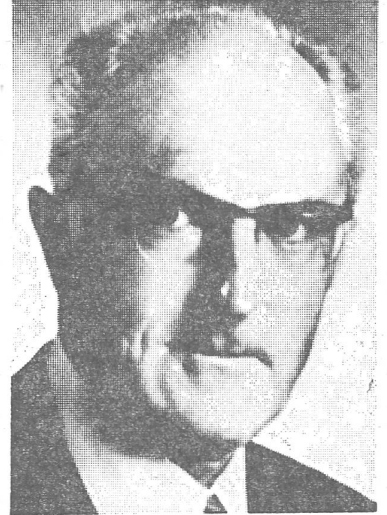


So schliesst sich der Kreis, und es stellt sich eigentlich nur noch die Frage: Wem nützt das ganze? Man kommt der Sache näher, wenn man sich Rechenschaft gibt, wem es denn wirklich schaden soll, wenn Opus Dei in der öffentlichen Meinung mehr und mehr als reaktionär-religiöse Clique, als «Unheilige Mafia» (Frischknecht und Co.) oder als «Mafia des Vatikans» («WochenZeitung») diskreditiert wird. Es geht um Papst Johannes Paul II., der in einem historischen Kraftakt die Ideologisierung der katholischen Kirche (Stichworte «Theologie der Befreiung», «revolutionäre Theologie») rückgängig machen will. Am engagiertesten wird er dabei vom Opus Dei unterstützt.



Bei Rossini wächst das Lüftchen zu einer Unwettergewalt an, die zum Schluss den Verleumdeten wie «un colpo di canone», wie ein Kanonenschlag trifft. Nach dem Attentatsversuch mit der Pistole versucht man es jetzt offenbar mit größerem Geschütz... *Jürg L. Steinacher*

Wege und Irrwege in die Zukunft



Das bekannte Buch von Prof. Emil Küng im Paperback.

Ein Buch, das in den «Schulsack» jedes geistig und politisch interessierten Schweizers gehört.

Verlag Hochschule + Gesellschaft, Zürich, 215 Seiten, Fr. 16.–



Bestellschein

Einsenden an:
Verlag Hochschule + Gesellschaft
Postfach 35, 5403 Baden

Senden Sie mir _____ Ex. Küng,
«Wege und Irrwege», à Fr. 16.–

Name und Adresse: _____

ZEITBILD erscheint alle zwei Wochen

Redaktion – Administration – Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Tel. 031 43 12 12, Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616-5
Banken: Spar + Leihkasse Bern 153.400.2.03
Deutsche Bank Frankfurt a. M.
(BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag
Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Redaktion
Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung
Peter Dolder

Abonnementspreise Inland
Jahresabonnement Fr. 45.–
Studenten, Lehrlinge und Schüler Fr. 25.–
Einzelnummer Fr. 2.–

Abonnementspreise Ausland
Europa + Mittelmeerländer
Jahresabonnement sFr. 50.–/DM 57.–/
Luftpost sFr. 55.–
Studenten, Lehrlinge und Schüler
sFr. 30.–/DM 34.–
Einzelnummer sFr. 2.50/DM 2.80

Übersee
Jahresabonnement Luftpost sFr. 60.–